

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 304. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 305. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz S. 310. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 312. 5. Böhmen S. 315. 6. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 315. 7. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 317. 8. Polen, Schlesien S. 318. 9. Italien, Sizilien S. 319. 10. Spanien, Portugal S. 321. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 323. 12. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 326. 13. Kreuzfahrerstaaten S. 326.

Rolf Sprandel, Gerichtsorganisation und Sozialstruktur Mainfrankens im früheren Mittelalter, *Jb. für fränkische Landesforschung* 38 (1978) S. 7–38. – An den Beispielen des Iffgaus und des Grabfeldes versucht der Vf. die Besonderheit der verfassungsrechtlichen und sozialen Verhältnisse Mainfrankens im frühen MA gegenüber dem späteren MA zu zeigen. Kritisiert wird vor allem, daß in der bisherigen Forschung die Kontinuität rechtlicher und sozialer Strukturen von der Karolingerzeit bis ins späte MA häufig überschätzt wurde, was teilweise zu anfechtbaren Ergebnissen für die Frühzeit geführt habe. D.J.

Erwin Herrmann, Zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte Oberfrankens, *Jb. für fränkische Landesforschung* 39 (1979) S. 1–21, skizziert die Besiedlung Oberfrankens in der Karolingerzeit, den Landesausbau durch die Schweinfurter Grafen im 11. und durch die Grafen von Andechs im 12. Jh. Als Grundzug der ma. Siedlungsgeschichte sieht er die gemeinsame Arbeit von Franken, Bayern und Slawen, wobei das slawische Element im späten MA zugunsten des deutschen weithin verschwand. D.J.

Peter Herde, Probleme der christlich-jüdischen Beziehungen in Mainfranken im Mittelalter, *Würzburger Diözesangeschichtsblätter* 40 (1978) S. 79–94, zeigt, daß die Ausschreitungen gegenüber Juden vorwiegend von unorganisierten Haufen niederer Herkunft ausgingen, während die geistlichen und weltlichen Obrigkeiten der Städte die Juden in erster Linie aus finanziellem Interesse schützten. Die seit dem 13. Jh. aufkommenden Anklagen wegen Ritualmordes und Hostienschändung sowie der wirtschaftliche Verdrängungsprozeß führten zur Zeit des Schwarzen Todes zur Vernichtung der blühenden Judengemeinden in den mainfränkischen Städten. D.J.

Harald Parigger, Das Würzburger Burggrafenamt, *Mainfränkisches Jb. für Gesch. und Kunst* 31 (1979) S. 9–31, ist eine Zusammenfassung bisheriger Forschungen über die Entstehung des Amtes unter Heinrich IV., der es im Gefolge seiner Auseinandersetzung mit dem gregorianisch gesinnten Bischof Adalbero von Würzburg († 1090) als weltliches Kontrollorgan über das Bistum nach 1078 einrichtete und mit einem seiner Parteigänger aus dem Geschlecht der Henneberger besetzte. Größere Bedeutung konnte das Burggrafenamt in Würzburg nie erlangen, und durch die Würzburger Herzogsurkunde Friedrich Barbarossas von 1168 wurde ihm jede Machtbasis entzogen. D.J.

Stuart Jenks, Die Prophezeiung von Ps.-Hildegard von Bingen: eine vernachlässigte Quelle über die Geißlerzüge von 1348/49 im Lichte des Kampfes der Würzburger Kirche gegen die Flagellanten, *Mainfränkisches Jb. für Gesch. und*